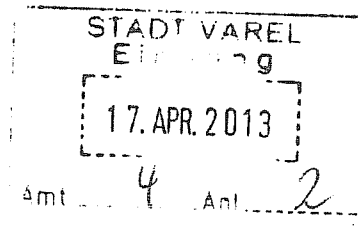
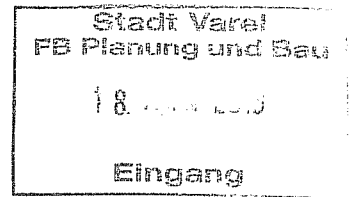


Kontakt:

Marina Otto

Sonja Romann



An die Stadt Varel
-Ausschuss für Stadtentwicklung und Umweltschutz-
Windallee 4
26316 Varel

Betr.: Antrag Entwicklungskonzept „Ehemaliger Standortübungsplatz Friedrichsfeld“

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit stellen wir¹ den Antrag, das Konzept für die Entwicklung des ehemaligen Standortübungsplatzes Friedrichsfeld nicht nur im Sinne der Straßenbauverwaltung, sondern auch im Interesse der Bürger dieser Region zu prüfen.

Allgemeines Bürgerinteresse:

Der ehemalige Standortübungsplatz bietet zu jeder Jahreszeit ein wunderbares Naturerlebnis. Die abwechslungsreiche Landschaft mit der Möglichkeit, auch einmal den Blick in die Ferne schweifen zu lassen, die vielfältige Flora und Fauna sind Eindrücke, die man nicht missen will, wenn man sie einmal erlebt hat. Hier kann man Ruhe und Natur genießen, abschalten und Kraft tanken.

Eine Planierung des Südbereichs würde nicht nur diese wunderschöne Landschaft zerstören, sondern mit ihr auch die angestammten Arten, von denen laut BUND viele überaus schützenswert sind. Die mit dieser angestrebten „Maximallösung“ verbundene Einzäunung des Südbereichs wäre zudem in Hinblick auf den Naturschutz kontraproduktiv, denn schon lange wird dem Leitsatz „Man schützt nur, was man schätzt!“ entsprechend die Natur dem Menschen näher gebracht. Ein Betrachten aus der Ferne, zum Beispiel von dem geplanten Aussichtsturm, kann kein Ersatz für erlebte Eindrücke sein!

Zumal mit Blick auf unsere Region festzustellen ist, dass derartige (kostenlose) Erlebnis- und Genussräume für die Bevölkerung sehr selten sind. Entwicklungskonzepte hinsichtlich der Neuansiedlung von Industrie und Handel, zur Gewinnung von Wohnraum etc. sind allenthalben im Gespräch. Doch die Naherholung wird überaus stiefmütterlich behandelt. Dabei tangiert sie nicht unwesentlich ein weiteres für unsere Region sehr relevantes Projekt: den Tourismus. In diesem Bereich kann man nie genug interessante Ausflugsziele im Nahbereich haben, kann man nicht auf ein so attraktives Gebiet verzichten!

Interesse der Freizeitreiter:

Der Fokus liegt in Friesland bisher auf dem Radtourismus, doch auch der Reitwandertourismus ist stark im Kommen. Wir Freizeitreiter der Region haben festgestellt, dass Friesland auf diesem Gebiet sehr schlecht aufgestellt ist. Es gibt kaum zusammenhängende Reitgebiete, die Reitwege sind, wenn überhaupt vorhanden, in miserablen und gefährlichem Zustand (Baumstümpfe, freiliegende Wurzeln, Schotter) – und nun soll auch noch das letzte attraktive Reitgebiet der Gegend einem unbegreifbar maßlosen Entwicklungskonzept zum Opfer fallen!

¹ Wir, die „Interessengemeinschaft reiterfreundliches Friesland“, sind ein (bisher) lockerer Zusammenschluss von 8 Reitern und Reiterinnen. Zusammengeführt haben uns die Präsentationen des Entwicklungskonzeptes für Friedrichsfeld, in dem eine Nutzung durch Reiter nicht vorgesehen war, sowie die bereits jetzt installierten und für Reiter unüberwindbaren Absperungen der Zugänge zum Gelände. Unser Initiativschreiben wurde bisher von mehr als 500 Bürgern der Region unterschrieben, in deren Sinne wir nun in Erscheinung treten.

Es besteht bereits Kontakt zu diversen Politikern und auch zum Vertreter der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Herrn Mannl, doch obwohl hier Kooperation signalisiert wird, sind wir mit den Ergebnissen nicht ganz zufrieden.

Zwar sollen Pferd und Reiter entgegen dem ursprünglichen Konzept auf dem Gelände zugelassen werden, doch die Modalitäten sind bisher sehr schwammig bzw. sogar unzufriedenstellend:

- So sollen die Freizeitreiter zwar auf dem Gelände zugelassen werden, doch ist die Frage der Eingänge nach wie vor ungeklärt (die offiziellen Eingänge sind für Reiter unpassierbar).
- Es gibt *Überlegungen* zur Ausweisung zusätzlicher Reitwege im Nordteil. (Die Kosten werden minimal sein, wenn unsere Vorschläge aufgegriffen werden, da diese Wege zumeist bereits vorhanden und zu 80% im derzeitigen Zustand bereitbar sind. Aufgrund ihrer speziellen Lage sind diese Wege auch sehr naturverträglich. (vergleiche Wegeplan in der Anlage.))
- Es gibt *Überlegungen* zur Anbindung an den benachbarten „Seghorne Forst“ unter Berücksichtigung der Reiter, wobei anzumerken ist, dass dort die meisten Wege in der derzeitigen Form nicht bereitbar sind. Sie sind geschottert und haben einen erheblichen Schottereintrag auf den winzigen Seitenstreifen.

Wir plädieren für ein maßvolles Entwicklungskonzept für den ehemaligen Standortübungsplatz Friedrichsfeld, das den Interessen aller Beteiligten gerecht wird!

Für uns Freizeitreiter bedeutet das:

1. Friedrichsfeld sollte im Sinne der Vernetzung der Reitmöglichkeiten (Stichworte: Breitensport, Gefahrenminimierung und Reitwandertourismus) zum Süden hin geöffnet bleiben.
2. Reitmöglichkeiten im Sinne eines unbefestigten Randstreifens sollten entlang *aller* für Fußgänger und Radfahrer geschaffener Wege gewährleistet sein, falls diese Wege asphaltiert oder geschottert werden. Ansonsten ist problemlos eine Wegenutzung aller Nutzungsgruppen nebeneinander möglich.
3. Aufgrund der Verkleinerung des Wegenetzes sind zusätzliche Reitwege im in Naturschutz Hinsicht unempfindlicheren Nordbereich wünschenswert.
4. Doch auch Reiter möchten die abwechslungsreiche Landschaft Friedrichsfelds genießen dürfen – und sollten somit nicht nur in den Wald verbannt werden, sondern ebenfalls Zutritt zum südlichen Gebiet haben (vergleiche Nr.1 und 2).

Die detaillierte Ausführung unserer Argumente sowie mögliche Alternativen zur „Maximallösung“ finden Sie in dem beigefügten Schreiben an Herrn Mannl. Ein mit diesem identischer Antrag geht an den Rat der Gemeinde Bockhorn.

Zum Abschluss möchten wir noch einmal betonen, dass die Ausgleichsflächenbereitstellung in Verbindung mit dem Naturschutz von uns ausdrücklich **nicht** in Frage gestellt werden! Doch wir fordern ein Vorgehen mit Augenmaß, damit die Vielfalt und Schönheit der Welt nicht nur uns, sondern auch zukünftigen Generationen hautnah erlebbar bleibt und nicht nur über den Konsum von Medien!

Mit freundlichen Grüßen,

i.V. U. Otto

Anlagen:

- Schreiben an die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr vom 08.04.2013
- Wegeplan

- Kopie -

Kontakt:

Marina Otto

Sonja Romann

An die Niedersächsische Landesbehörde
für Straßenbau und Verkehr
-Geschäftsbereich Oldenburg-
z.Hd. Herrn Sebastian Mannl
Kaiserstr.27
26122 Oldenburg

Betr.: Freizeitreiter in Friedrichsfeld, Ihr Schreiben vom 21.02.2013

Sehr geehrter Herr Mannl!

Vielen Dank für Ihr Schreiben vom 21.02.2013, das wir Freizeitreiter begeistert zur Kenntnis genommen haben. Wir sind sehr froh über Ihre Aussage, dass die Belange der Freizeitreiterei grundsätzlich mit denen des Naturschutzes in Einklang gebracht und entsprechend im Entwicklungskonzept für den SÜP Friedrichsfeld berücksichtigt werden können! Auch Ihre Bemühungen, eine Anbindung an den „Seghorner Forst“ zu schaffen, begrüßen wir sehr!

In Hinblick auf Ihr Entgegenkommen erscheint das Einsenden weiterer Unterschriften wie das Einrennen offener Türen, doch haben wir sehr wichtige Anmerkungen, deren (Ge-)Wichtigkeit durch diese Unterschriften betont werden soll.

1. Kosten durch Wegebau: Zunächst aber eine sehr wichtige Anmerkung hinsichtlich der Mehrbreite der Wege und der damit verbundenen Kosten. Hier liegt ein Missverständnis vor, denn Pferd und Reiter können grundsätzlich die Wege für Wanderer und Fahrradfahrer mitbenutzen, wenn diese nicht asphaltiert oder geschottert sind.¹

Sollte es nicht möglich sein, auf eine derartige Befestigung zu verzichten, genügen uns, wie bereits jetzt erfolgreich praktiziert, die Randstreifen neben den Wegen, wobei 3 Meter eine Wunsch- und keine absolute Zahl ist. Prinzipiell hat ein Pferd auf 1 Meter Breite genug Platz. Mehrkosten dürften demnach nicht entstehen – und somit die an das Wegenetz angelehnte Nutzung des Geländes durch Pferd und Reiter unproblematisch sein.

Die zusätzlichen Reitwege dürften kaum Kosten verursachen, da es sich bei den von uns vorgeschlagenen Wegestrecken um zumeist bereits vorhandene Wege handelt. Lediglich der Weg an der Osterforder Siedlung entlang könnte eventuell leicht verbreitert werden. Der Sandkuhlen-Weg ist bereits hervorragend, die Sandkuhle bietet derzeit verschiedene Wege, darunter 2 sehr interessante Varianten, und auch der Feldrain-Weg ist super zu reiten. Um diesen Bereich zu optimieren, müssten lediglich der kurze Weg an der Straße entlang von den unebenen Klinkern und Teile des Feldrains vom Stacheldraht befreit werden.

2. Südlicher Teil des Geländes/„Große Runde“: Aufgrund der oben ausgeführten Kompatibilität von Reiten, Wandern und Fahrradfahren auf bzw. an denselben Wegen sehen wir es sehr kritisch, dass der südliche Bereich *per se* für Reiter nicht zugänglich sein soll und plädieren dafür, die Reiter genauso wie die Radfahrer und Wanderer außerhalb der Sperrungen zur Brut- und Setzzeit auf dem gesamten Wegesystem des südlichen Geländes zuzulassen. Diese, nach derzeitiger Planung sich ergebende „große Runde“ ist wichtig, um Geist und Seele auch einmal in die Ferne schweifen lassen zu können. Die Aussicht, nur im bewaldeten Bereich reiten zu dürfen ist niederschmetternd!

¹Pferde sind in Hinblick auf den Bodenbelag mit barfußlaufenden Menschen vergleichbar: Der harte Asphalt ist auf Dauer eine erhebliche Belastung für den Bewegungsapparat. Auf Schotter zu laufen ist hingegen unangenehm; man bewegt sich gehemmt und kann zudem die Sohlen massiv schädigen.

- Kopie -

3. Eingang im südlichen Teil des Geländes: Einer der wesentlichen Aspekte unserer durch inzwischen über 400 Unterschriften gestützten Petition wurde nicht gewürdigt! Es handelt sich um die Anbindung des SÜP Friedrichsfeld in südlicher Richtung, die sowohl für die dort ansässigen Reiter als auch in Hinblick auf ein mögliches Wanderreitnetz unentbehrlich ist. Wir betonen noch einmal: Durch die komplette Schließung des Geländes im Süden wäre Friedrichsfeld für die zahlreichen Reiter aus dieser Richtung nur sehr umständlich und vor allem nicht gefahrlos zu erreichen, so dass auch die schöne Idee der Öffnung gen „Seghorner Forst“ für diese Reiter unerheblich wäre.

Erforderlich wäre eine weniger ehrgeizige Umgestaltung des Geländes zu Gunsten einer Umgestaltung mit Augenmaß (wie auch vom BUND gefordert), also keine Maximallösung in Richtung Wiesenbrüter, sondern eine eher gemäßigte Variante im Sinne einer bevölkerungsfreundlichen Lösung.²

Mit „keine Maximallösung“ meinen wir das Absehen von einer Offenlandgestaltung des *gesamten* südlichen Bereichs. Würde im Süden entlang des Weges ein kleiner Streifen Parklandschaft, also halboffene Gehölzstrukturen, als Puffer zum Offenland geschaffen bzw. gelassen werden, wäre eine Sperrung der „großen Runde“ unnötig und einer Öffnung gen Süden, etwa in Höhe des sogenannten „Böhmer Hofes“ (siehe Wegeplan im Anhang), stünde nichts entgegen.³

Denkbar wäre auch ein Kompromiss, in dem die „große Runde“ nur noch halb zugänglich wäre, also lediglich der östliche Weg bis zum „Böhmer Hof“ offen bliebe. Der „Böhmer Hof“ wäre für einen solchen Weg optimal, da dort bereits ein kleiner Weg zwischen einem Feld-Graben und einem baumbestandenen Wall besteht.

In Richtung der halben Zugänglichkeit der „großen Runde“ geht auch die Möglichkeit des zweiten denkbaren Kompromisses, dem Verzicht auf die vollständige Sperrung des dritten Westeingangs südlich des Hundeübungsplatzes, da man auch von dort aus eine gute Anbindung in Richtung Süden hat.

Vielen Dank im Voraus für die weitere wohlwollende Prüfung Berücksichtigung unserer Argumente. Wir sind optimistisch, dass die Belange der Freizeitreiter im Entwicklungskonzept für den SÜP Friedrichsfeld angemessen verankert werden, zumal wir (naturgemäß) dem Gedanken des Naturschutzes sehr verbunden sind!

Für Fragen und Anregungen stehen auch wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,

i. V. 

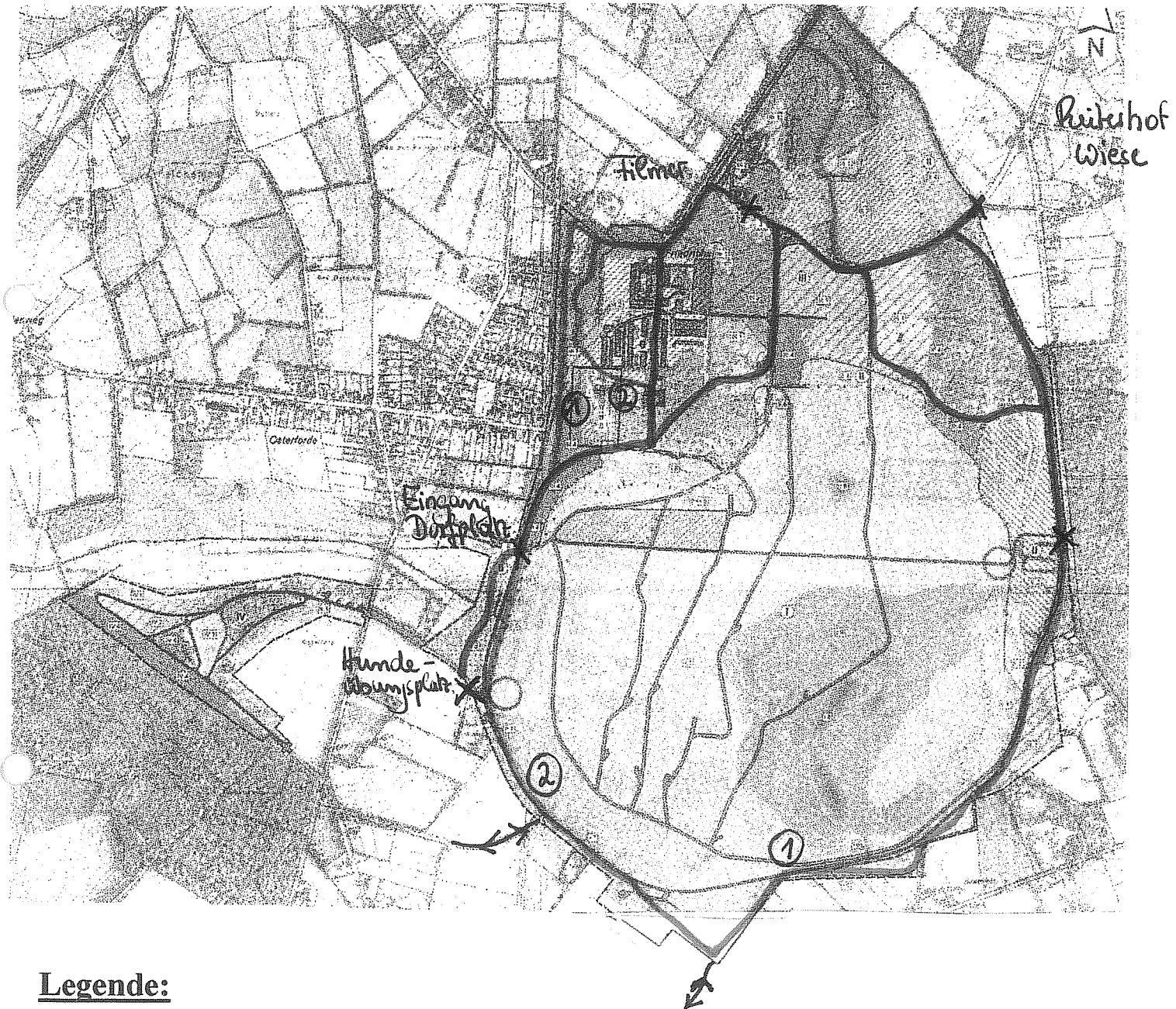
Anlage:

- Wegeplan
- Unterschriftenlisten (23 Seiten, 327 Unterschriften)

² Wie der Antrag des BUND auf Nationales Naturerbe und ein uns vom Landrat Ambrosy vorliegendes Schreiben bestätigen, ist die Wertigkeit der Natur des SÜP Friedrichsfeld bereits jetzt schon *überaus* hoch. Fraglich ist natürlich die Wertigkeit als Ausgleichsfläche, doch gerade in Hinblick auf die Wiesenbrüter sind sicherlich auch andere Möglichkeiten denkbar, die zwar mit erheblichen Anschaffungs- nicht aber mit derart hohen Umbaugestaltungskosten verbunden wären wie der SÜP Friedrichsfeld mit den zu Gunsten der Wiesenbrüter geplanten Rodungen, Planierungen und Eingriffen in den Wasserhaushalt.

³ Bei diesem Vorschlag könnte man auch den Bestand alter Bäume, darunter sehr viele Eichen, in diesem Bereich erhalten!

Wegeplan



Legende:

braun = von der Planungsbehörde vorgesehene Fuß- und Radwege

rot = zur Öffnung auch für Reiter beantragte „große Runde“, während der Brut- und Setzzeit für alle gesperrt

blau = Erweiterungsvorschlag „Sandkuhle/Wirtschaftsweg“

grün = weitere Erweiterungsvorschläge, wobei grün 1 aufgrund seiner Siedlungsnähe besonders naturfreundlich ist, grün 2 ist noch nicht vorhanden bzw. z.T. Kasernengelände

gelb = Alternativen zur „Maximallösung“, gelb 1 ist die Variante „Böhmer Hof“, gelb 2 die Variante „dritter Westeingang“, jeweils mit Andeutung der Fortsetzung des Weges